opłata pocztowa uiszczona gotówką.

Einzelpreis 20 Groschen.

Neues Schlesisches Tagblatt

Unabhängige Tageszeitung.

Redaktion und Hauptgeschäftsstelle, Bielsko, Pilsudskiego 13, Tel. 1029. Geschäftsstelle Katowice, ul. Mlynska 45-3. Erscheinungsweise: täglich morgens. Betriebsstörungen begründen keinerlei Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises. Bankkonto: Schlesische Eskomptebank, Bielsko. Bezugspreis ohne Zusendung Zl. 4.— monatl., (mit illustrierter Sonntagsbeilage „Die Welt am Sonntag" Zl. 5.50), mit portofreier Zustellung Zl. 4.50, (mit illustr. Sonntagsbeilage Zl. 6.—). Anzeigenpreis: im Anzeigenteil die 8 mal gespaltene Millimeterzeile 16 Groschen, im Reklameteil die 8 mal gespaltene Millimeterzeile 32 Groschen. (Bei Wiederholung Rabatt).

2. Jahrgang. Freitag, den 29. November 1929. Nr. 321.

Der Bericht des Finanzberaters Devey über die wirtschaftliche Lage Polens.

Vor einigen Tagen ist der Bericht des amerikanischen Finanzberaters Polens, Charles Dewey, für das 3. Quartal 1929, in dem er die wirtschaftliche Lage Polens schildert, im Drucke erschienen.

Der **erste Teil** ist der Ueberprüfung der **Ausführung des Stabilisierungsplanes,** des Verbrauches der Einläufe aus der Stabilisierungsanleihe, dem sogenannten Anleihedienst, sowie auch den budgetären, finanziellen und verwaltungstechnischen Anordnungen gewidmet. Herr Dewey stellt fest, daß der Stabilisierungsplan ordnungsmäßig funktioniere.

Der **zweite Teil** des Berichtes analysiert die **polnische Zahlungsbilanz.** Dewey stellt fest, daß Polen angesichts der Notwendigkeit des Wiederaufbaues viel mehr Kapital bedarf, als aus der Ansammlung der Inlandsersparnisse sich bilden könnte. Bis zum Jahre 1927 hat nach offiziellen Berechnungen die ganze Steigerung der Verschuldung des Staates im Auslande, sowohl der privaten, wie auch der staatlichen, kaum 577 Millionen Zloty betragen, hingegen machte die Steigerung netto der ausländischen Schuld im Jahre 1927 den Betrag von 949 Millionen aus. Ein ausfolgendes Land ist ein Importland. Dies zeigte sich am deutlichsten im Jahre 1927, wo die Einfuhr der zur wirtschaftlichen Entwicklugn des Landes notwendigen Waren gestiegen ist, sodaß im April der bis dahin bestehende Ueberschuß der Handelsbilanz einem Defizite Platz machen mußte, das bis zum Ende deses Jahres sich erstreckte und im Jahre 1928 haben dieselben Faktoren zur Passivität der Handelsbilanz und gleichzeitig zur Erhöhung des Standes der Auslandsschulden beigetragen. Der Ueberschuß der Einfuhr der Ware gegenüber der Ausfuhr hat im Jahre 1927 — 323 Millionen Zloty betragen. Im Jahre 1928 ist dieser Betrag auf 886 Millionen Zloty gestiegen, da die Ausfuhr im Vergleiche zum Jahre 1927 etwas gesunken und die Einfuhr um mehr als 17 Prozent gestiegen ist. Mit Rücksicht auf die großen Möglichkeiten der wirtschaftlichen Entwicklung Polens ist es angezeigt, daß die Einfuhr von Rohwaren für industrielle Zwecke und von Waren mit produktivem Charakter auch weiterhin nicht verringert werde. Es ist jedoch wünschenswert, daß die Einfuhr durch Ausfuhr von Waren ausgeglichen werde. Andere Positionen der Einkünfte Polens haben zwar einen geringeren Einfluß als der Faktor des Auslandshandels, aber doch noch immer große Bedeutung und verdienen auch unsere Aufmerksamkeit. Beim Besprechen der Einnahmequellen Polens legt Dewey einen besonderen Nachdruck auf die Entwicklung der Touristik aus dem Auslande.

Eine große Bedeutung mißt Dewey der Frage der **Entwicklung des Eisenbahntransites** in Polen bei. Er widmet dieser Frage den **dritten Teil** seines letzten Berichtes. In dem allgemeinen Programm des Ausbaues von Gdynia wird seine Umladungskapazität auf eine Million Tonnen monatlich geschätzt, wodurch Gdynia einer der größten Hafen am baltischen Meere werden dürfte. Eine unumgängliche Vorbedingung der Entwicklung des Hafens ist ein gutorganisiertes System des polnischen Eisenbahnwesens. Der Wiederaufbau der polnischen Staatsbahnen entwickelt sich nach seiner Ansicht günstig. Im Jahre 1920 verfügten die Staatsbahnen über 13.150 Kilometer Eisenbahnstrecke, während im Jahre 1928 die Eisenbahnlinien 17.235 Kilometer umfaßten. Die Zahl der Lokomotiven, der Fracht- und Personenwagen ist bedeutend gestiegen. Im weiteren Verlaufe seiner Erwägungen über das Thema des Transiteisenbahnverkehres bespricht Devey die durch Polen mit fremden Staaten abgeschlossenen Verträge bezüglich der Transittarife und auch jene Verträge, die erst im Stadium der Bearbeitung sind. Weiters analysiert Devey die Frage der bei uns geltenden Zollformalitäten und den seit dem 1. Oktober in Geltung stehenden neuen Eisenbahntarif, der Ermäßigung für eine große Reihe von Waren, die Danzig und Gdynia passieren, einführt.

Den **vierten Teil** seines Berichtes widmet Devey der Frage der **Stabilisierung der landirtschaftlichen Verhältnisse,** **Es ist eine überaus wichtige Sache, daß ein großer Teil der** polnischen Bevölkerung, die von der Landwirtschaft lebt, der 66 Prozent der ganzen Bevölkerung des polnischen Staates beträgt, eine genügende Hauptkraft besitze, damit auf diese Weise die heimische Industrie günstige Entwicklungsbedingungen und einen Absatzmarkt mit entsprechender Kapazität für seine Waren erlangt. Wenn wir als Grundlage das Jahr 1927 mit Hundert annehmen, hat der Engrosindex der Preise der Industrieartikel im September 102.9 und der landwirtschaftlichen Produkte 82 betragen. Damit bessere Preise für die landwirtschaftlichen Produkte erlangt werden, gibt es nur einen Weg, d. i. die Verbesserung der Verkaufsmethoden. Es werden verschiedene Projekte zur Hebung der Preise gemacht. Aber die endgültige Analyse derselbe weist nach, daß die entscheidende Bedeutung die alte und gesunde These über Angebot und Nachfrage auf den Weltmärkten haben wird. Die Industrie, die ihre Produkte verkaufen will, hat die Notwendigkeit der Schaffung von Verbänden für den Absatz eingesehen, die nicht nur neue Absatzgebiete ausfindig machen, sondern auch den vermutlichen Bedarf an gewissen Waren bezeichnen und auch die besten Bedingungen für den Absatz feststellen sollen. Die Landwirtschaft müßte in dieser Beziehung die Erfahrungen der Industrie ausnützen. Polen hat ein gut organisiertes System, landwirtschaftlicher Kooperationsgenossenschaften. Die Regierung ist an der Entwicklung der Kooperationsbewegung im hohen Maße interessiert und trachtet, kleinere Genossenschaften durch Verbindung derselben zu größeren Gruppen zu stärken, die eine bessere Garantie für ein Fachpersonal und eine besser fungierende finanzielle Grundlage bieten. Die rechtlichen Grundlagen der Genossenschaften sind gesund und gut bearbeitet. Zur Hebung der kooperativen Bewegung ist eine Fachschulung des Personals notwendig. Die Preise auf den Weltmärkten werden immer einen entscheidenden Einfluß auf den Wert der landwirtschaftlichen Produkte ausüben und alle übermäßigen Differenzen, die durch normale Handelskosten nicht zu rechtfertigen sind, haben ihre Ursache in dem Mangel der Saisonkredite und einer entsprechenden Handelsorganisation. Die Landwirtschaft muß, wenn sie den ihr entsprechenden Kredit zu einem mäßigen Zinsfuße erhalten will, sich organisieren, um den Erfordernissen der Kreditinstitute zu entsprechen. **Die Landwirtschaft bedeckt naturgemäß große Flächen, wodurch Schwierigkeiten für den einzelnen Landwirt bei Erlan-**

Plötzliche Abberufung des Warschauer Sowjetgesandten.

Warschau, 28. November. Dre hiesige Sowjetgesandte Bogomoloff ist plötzlich, wie „Expreß Poranny" meldet, durch das Politbüro nach Moskau abberufen worden. Bogomoloff soll am Bahnhof Vertretern seiner Gesandtschaft erklärt haben, daß er wahrscheinlich nur nach Warschau zurückkehren werde, um hier dem Staatspräsidenten sein Abberufungsschreiben zu überreichen.

„Expreß Poranny" vermutet, daß die allmächtige kommunistische Internationale den Minister abberufen ließ, weil sie mit den Fortschritten der kommunistischen Bewegung in Polen unzufrieden sei.

Befestigung der französischen Ostgrenze.

Ueber die Befestigungsarbeiten an der französischen Ostgrenze äußerte sich der französische Kriegsminister im Ausschuß des französischen Parlaments. Der Kriegsminister Maginot der unlängst die französische Ostgrenze besichtigt hatte, erklärte unter anderem, der Befestigungsplan sehe für die vorderste Linie eine Art Vorpostennetz vor. Es sollen hier Unterstände geschaffen werden, für Maschinengewehre und Artillerie. Dahinter würden unterirdische Befestigungsanlagen mit Unterständen für Reserven und für Material gebaut werden. Diese Unterstände in der zweiten Linie sollen so ausgerüstet werden, daß Gasangriffe, Luftangriffe und auch die Beschießung durch schwere Artillerie unwirksam bleiben. Ferner sollen Materialsammelstellen, die zur Verstärkung der ersten Linie gebraucht werden möglichst weit fern angelegt werden. Zur Ausnutzung der jetzt bereits bestehenden Verteidigungsorganisationen sei eine gewisse Nutzbarmachung der Sperrtore vorgesehen. Maginot erklärte weiter die Grenzbefestigungsarbeiten in der ganzen Gesamtheit könnten nicht vor 1934 beendet sein, doch würden bereits 1930 die Grenzdeckungstruppen soviel ausgebaute Stellungen zur Verfügung haben, daß sie sich in den Grenzländern festsetzen könnten. Was die finanzielle Frage anlange, so sei die Schaffung eines Sonderkontos geplant für **die Durchführung der vorgesehenen Verteidigungsorganisationen.**

Abhaltung der Januartagung des Völkerbundrates in London?

Paris, 28. November. „Matin" will wissen, daß neuerdings der Vorschlag gemacht wurde, die drei im Januar 1930 geplanten Konferenzen, also die zweite Haager Konferenz, die Londoner Seeabrüstungskonferenz und die Tagung des Völkerbundsrat dadurch zu ermöglichen, daß man in London selbst die Völkerbundsrattagung abhalte, und zwar zu einem Zeitpunkt, der möglichst nahe an dem der Abrüstungskonferenz liege, sodaß nötigenfalls diese beiden Konferenzen mehrere Tage lang parallel nebeneinander laufen könnten, etwa in der Weise, daß die eine vormittags, die andere nachmittags tagen würde.

gung eines Kredites zu einem mäßigen Zinsfuße und bei Einkäufen zu günstigen Preis- und Zahlungsbedingungen entstehen. Zur besseren Organisierung der Tätigkeit einzelner Genossenschaften ist es notwendig, daß eine Zentralgenossenschaft entstehe, die ein eigenes selbständiges Kapital im Wege der Subskription der beigetretenen Genossenschaften erlangt. Bei Verbesserung dieses Systems könnte man genügend Kapital zur Deckung der Saisonbedürfnisse der Landwirtschaft erhalten. Das gleichzeitig bestehende registrierte landwirtschaftliche Pfandrecht bietet Sicherheiten für Anleihen auf längere Termine und ermöglicht der Landwirtschaft eine entsprechende Beherrschung der Märkte durch ihre Produkte. Außer der Kreditzentrale und der Verbände zum Ankaufe müßte auch eine Zentralgenossenschaft zum Verkaufe jeder Sorte von Getreide und von gewissen Milch- und Tierprodukten geschaffen werden. Dieses System ist umso notwendiger für die Landwirtschaft, da sie im ganzen Lande zerstreut ist und keinen Kontakt mit den großen Absatzgebieten hat und da sie jetzt mit kleinen Vermittlern und örtlichen Spekulanten arbeiten muß. Wenn ein gesundes und allgemeines System für den landwirtschaftlichen Kredit, für den Verkauf und Einkauf landwirtschaftlicher Produkte ganz Polen umfassen wird, wird nicht nur die Regierung die Möglichkeit haben, der Landwirtschaft im entsprechenden Ausmaße zu helfen, sondern es wird sich für dieselbe auch das Auslands- und das heimische Kapital interessieren. Die großen Organisationen werden imstande sein, die Produktionskosten herabzusetzen, werden mit größerer Ergiebigkeit arbeiten, einen billigen Kredit erlangen und ihre Waren zu den besten Preisen verkaufen. Nachdem die Landwirtschaft in Polen die größte gewerbliche Werkstätte des Landes repräsentiert, kann sie nicht hinter den Fortschritten der übrigen Welt zurückbleiben.

Den **fünften und letzten Teil** seines Berichtes widmet Devey der **Analyse der wirtschaftlichen Lage Polens** in der Berichtsperiode und stellt unter anderem fest, daß Polen in die Phase der Entwicklung eingetreten ist, in der die Veränderung der wirtschaftlichen Bedingungen in milderer Form vor sich gehen und die Schwankungen des Zinsfusses, des Konsumes und der Warenpreise keine so scharfe Form annehmen, als früher. Er stellt einen Zustand einer gewissen Depression in der allgemeinen wirtschaftlichen Lage des Landes fest; er fügt aber bei, daß keine Anzeichen einer tatsächlichen wirtschaftlichen Krise vorhanden seien, denn es bestehe die Möglichkeit, einer neuen Bewegung, entsprechend der Realisierung der diesjährigen Ernte, insbesondere, wenn eine Verbesserung der Getreidepreise eintreten möchte. Zum Schlusse analysiert er die Lage der Landwirtschaft, des Handels und der Industrie, des Geldmarktes, der Preise, Löhne und des Auslandshandels.

Der Bericht ist mit einer Reihe von statistischen Tafeln versehen, die für die Behauptungen Deveys den Nachweis liefern.

Dementierte Rücktrittsabsichten der spanischen Regierung.

Die Gerüchte über Rücktrittsabsichten der spanischen Regierung werden als falsch erklärt in einer Mitteilung des spanischen Kabinettes. Es wird betont, daß die Regierung ihr Amt dem König zur Verfügung stellen werde, wenn sie glaube, daß ihr weiteres Verbleiben im Amte nicht zweckmäßig sei. Dieser Augenblick sei aber noch nicht gekommen. Die Regierung rechne auf die Unterstützung der öffentlichen Meinung und auf das Vertrauen des Königs.

Die Rheinlandbesetzung eine Sicherheitsgarantie für Frankreich.

Mit der Rheinlandräumung beschäftigte sich gestern ein Ausschuß des französischen Parlamentes. Nach dem halbamtlichen Nachrichtenbüro sind dabei von einigen Ausschußmitgliedern Einwendungen erhoben worden Diese Abgeordneten hätten betont, daß die Besetzung eine Sicherheitsgarantie für Frankreich gewesen sei. Man würde also ihrer Ansicht nach die Räumung ohne gewisse Garantien nicht vornehmen können. Wie weiter berichtet wird, ist ein Unterausschuß eingesetzt worden, der an Ort und Stelle eine Untersuchung vornehmen soll. Es sei vereinbart, daß dieser Unterausschuß seinen Bericht vor dem Januar erstattet, also vor der Eröffnung der zweiten Haager Konferenz.

Die Unterbringung der Wolgadeutschen

Erst im Frühjahr in Kanada.

Berlin, 27. November. Den deutsch-russischen Bauern, die nach Kanada auswandern wollen. wird von der kanadischen Regierung vorläufig die Einwanderung nach Kanada nicht gestattet. Wie der kanadische Einwanderungsminister mitteilte, sind die kanadischen Behörden deshalb gegen eine Einwanderung der deutschen Bauern aus Rußland, weil in Kanada wahrscheinlich Arbeitsmangel während der Wintermonate eintreten werde. Voraussichtlich wird man jedoch in Kanada Vorbereitungen treffen, um die Bauern im nächsten Frühjahr nach Kanada zu bringen.

Zahlungseinstellung der Bank für Handel und Gewerbe A. G. Lübeck.

Lübeck, 28. November. Die Revision bei der Bank für Handel und Gewerbe A. G. in Lübeck hat die Befürchtungen übertroffen, die man an die Zahlungseinstellung der Bank knüpfte. Die Verluste belaufen sich auf über zwei Millionen Reichsmark. Der Status bedeutet für die Inhaber von Depositen sowie Giro- und Sparkonten, daß sie mit etwa 20 Prozent ihrer Forderungen an die Bank nicht befriedigt werden können. Bei der Revision stellte es sich heraus, daß der Direktor Hirschfeld nicht nur leichtfertige, ungedeckte Kredite gab, sondern auch durch geschickte Falschbuchungen ganz beträchtliche Summen für sich selbst in Anspruch nahm. Der Revisionsbericht stellt ausdrücklich fest, daß die Verluste, wie sie jetzt festgestellt wurden, vom Aufsichtsrat infolge der geschickten Falschbuchungen nicht gefunden werden konnten.

Der russisch-chinesische Konflikt.

Vordringen der russischen Truppen in der Mandschurei.

Der chinesische Gesandte in der französischen Hauptstadt hatte gestern eine Besprechung mit dem französischen Außenminister. Der Gesandte wies hin auf das Vordringen der russischen Truppen in der Mandschurei und betonte erneut den Wunsch Chinas nach friedlicher Beilegung des russisch-chinesischen Konfliktes.

Der Kampf wegen Kanton.

London, 28. November. „Times" berichtet aus Chonkong: Die Lage in Südchina ist jetzt klarer. Kanton ist ernstlich bedroht. Man nimmt an, daß die Truppen Tschangfatwais einen blanken Angriff im Zusammenhang mit einer Kwangsi-Offensive machen werden. Die Kantontruppen sind in der Minderheit und erwarten versprochene Verstärkungen aus Nanking. Das Kwangsi-Heer, daß den Westfluß abwärts vormarschiert, wird auf 60.000 Mann bestimmt. Es erreichte vorgestern Schiuhing etwas 50 Meilen westlich Kantons und tauschte Schüsse mit einem Kanonenboot aus Kanton. Fünf aus Frankreich bestellte Flugzeuge werden in einigen Tagen in Wutschau erwartet, um gegen die Kantontruppen verwandt zu werden.

Vor einer Koalitionsregierung in China

London, 28. November. „Morning Post" berichtet aus Nanking: Es scheint jetzt sicher, daß die Regierungen in Chonan und Hupeh dem Reiche der Fabel gehören, daß hinter der Bühne eine Vereinbarung erzielt wurde, der zufolge Tschiangkeischek demnächst zurücktreten werde und daß Verhandlungen im Gange sind, um eine Konferenz herbeizuführen, auf der die verschiedenen Gruppen versuchen werden, eine Koalitionsregierung zu organisieren. Der Korrespondent hält es für unwahrscheinlich, daß Militäristen in Nordchina und der linke Flügel der Nationalisten übereinstimmen werden. Die Aussichten für eine vereinigte Regierung seien daher gering.

Beilegung des russisch-chinesischen Konfliktes.

Die Beilegung des russisch-chinesischen Konfliktes scheint nunmehr bevorzustehen. Der Vorsitzende der mandschurischen Regierung teilte dem russischen Außenministerium mit, daß China grundsätzlich bereit sei, die früher von den Russen zur Belegung des Konfliktes gestellten Bedingungen anzunehmen. Diese Bedingungen waren die Wiederherstellung der Lage auf der ostchinesischen Eisenbahn, wie vor dem Konflikt, sofortige Wiedereinsetzung des russischen Direktors und des stellvertretenden russischen Direktors der ostchinesischen Eisenbahn, und ferner sofortige Freilassung aller im Zusammenhang mit dem russisch-chinesischen Konflikt von den Chinesen verhafteten Sowjetbürgern. Die Sowjetregierung erklärte sich bereit, bei der Annahme dieser Vorbedingungen alle verhafteten Chinesen frei zu lassen und die Verhandlungen über alle noch offenen Fragen aufzunehmen. Sobald der russische Direktor bei der chinesischen Ostbahn wieder ernannt worden sei, sollen die Verhandlungen über die Wiederherstellung des früheren Zustandes beginnen. Der russisch-chinesische Konflikt war ausgebrochen mitte Juli durch das Vorgehen der chinesischen Behörden gegen die russischen Angestellten der ostchinesischen Eisenbahn. Diesen Angestellten wurde von chinesischer Seite vorgeworfen, daß sie kommunistische Propaganda betrieben hätten. Der Streit um die ostchinesische Eisenbahn hatte nach vielfachen kleineren Grenzkämpfen in der letzten Zeit zu Zusammenstößen großen Umfanges geführt, bei denen die sowjetrussische Armee Erfolge erzielte.

Der Tag in Polen.

Vortrag des Handelsministers Kwiatkowski in Lemberg

Am Sonntag den 1. Dezember, um 12 Uhr mittags, wird der Abgeordnete der Stadt Lemberg, der Minister für Handel und Industrie, Ing. Kwiatkowski, im Großen Theater in Lemberg über das Thema: „Die tatsächlichen Grundlagen im Kampfe um die neue Verfassung" ein Vortrag halten. Es ist dies somit der fünfte Vortrag der Mitglieder der Regierung über die Verfassungsreform.

Eine blutige Bauernhochzeit.

In Demytrowice, Bezirk Moscicki, fand eine blutige Bauernhochzeit statt, die mit dem Tode zweier Menschen endete. Während der Tanzunterhaltung sind einige Knechte mit Messern und Bajonetten aufeinander losgegangen. Der Anführer der einen Seite, Josef Barkocki, hat einen gewissen Nikolai Kosak und Iwan Trus erstochen. Der Mörder wurde verhaftet.

Von einer Granate zerrissen.

In dem Dorfe Swiniuchy, Bezirk Horochow, haben die Knaben Michael Koleniuch und A. Bondarcziuk eine alte Granate gefunden, die sie zur Explosion brachten.

Die Folgen waren furchtbar, da Koleniuch von der Granate vollkommen zerrissen und Bondarcziuk in hoffnungslosem Zustande in das Krankenhaus eingeliefert wurde.

Ein dreistöckiges Haus in Lodz eingestürzt.

In Lodz, auf der ul. Zeromskiego, ereignete sich eine Baukatastrophe, welcher nur Dank eines Zufalles kein Menschenleben zum Opfer fielen. Daselbst stürzte ein neuerbautes dreistöckiges gemauertes Haus, welches noch unbewohnt war, ein. Bereits am Morgen desselben Tages wurden an den Mauern des Hauses große Sprünge bemerkt. Am Abend stürzte das Haus unter starkem Dröhnen zusammen. An Ort und Stelle erschien eine Untersuchungskommission, welche die Ursache des Einsturzes feststellen wird.

Zwei Tage und zwei Nächte auf einem Felsenvorsprung

Zakopane, 28. November. Der Student S. in Zakopane hat am Sonntag morgens einen Ausflug in die Tatra unternommen. Die nach ihm kommenden Kollegen haben den Weg verfehlt und sind am selben Tage nach Zakopane zurückgekehrt. Der Student S. hatte mit seinen Kollegen vereinbart, daß er auf seiner Tour charakteristische Zeichen im Schnee hinterlasse, damit ihm die Kollegen folgen können. Da S. nicht zurückkehrte ist eine Rettungskolonne aus Zakopane ausgerückt, und ging den von S. gemachten Zeichen nach. Sie kamen bis zur Dolina Litwora und bemerkten daselbst auf einem Felsvorsprung in etwa 80 Meter Höhe den halb ohnmächtigen Studenten. Die Rettungssaktion gestaltete sich recht schwierig. Der Student wurde nach Zakopane eingeliefert. Auf diesem Felsvorsprung verbrachte er zwei Tage und zwei Nächte.

Das Wirtschaftsprogramm der Vereinigten Staaten in Amerika.

Mit der Wirtschaftslage in den Vereinigten Staaten beschäftigte sich gestern erneut eine Konferenz unter dem Vorsitz des amerikanischen Präsidenten Hoover. Erschienen waren etwa 20 Leiter amerikanischer Kraftwerke, Gaswerke und Straßenbahnunternehmungen. Diese Wirtschaftsvertreter unterbreiteten dem Präsidenten Hoover ein Ausbauprogramm, das für das nächste Jahr Ausgaben von über acht Milliarden Mark vorsieht. Das amerikanische Kriegsminister'um hatte alle Armeekorps angewiesen, die in ihren Bezirken geplanten Bauarbeiten sofort in Angriff zu nehmen. Auch durch diese Bauten soll das Wirtschaftsprogramm des amerikanischen Präsidenten Hoover unterstützt werden.

Zur Besserung der amerikanischen Wirtschaftslage soll insgesamt rund 36 Milliarden Reichsmark im nächsten Jahre verausgabt werden. Auf diese Summe hat man sich in den verschiedenen Wirtschaftskonferenzen geeinigt, die unter dem Vorsitz des Präsidenten Hoover stattfand. Diese Wirtschaftskonferenzen haben mit der gestrigen Besprechung den Abschluß gefunden.

Reichsminister Severing für die deutsch-französische Verständigung.

Paris, 28. November. Der „Excelsior", der in Deutschland eine Untersuchung über die deutsch-französischen Beziehungen anstellen läßt, gibt eine Erklärung des Reichsinnenministers Severing heraus, in der es heißt, Deutschland und Frankreich hätten ungeheuer viele gemeinsame Interessen. Wenn man eine Formel finden könnte, die es ermögliche, zu einer Verständigung zu gelangen, ohne Rechte und Interessen der anderen Länder zu benötigen, dann werde ein großer Schritt zur Erreichung des Weltfriedens getan sein. Eine deutsch-französische Annäherung würde nicht nur eine allgemeine Entspannung zur Folge haben, sondern indirekt auch zum Abschluß ähnlicher Ententen zwischen anderen Ländern beitragen. Die Verwirklichung des Briandschen Gedankens der Vereinigten Staaten von Europa zu gründen wird an dem Tage beschlossen, an dem Deutschland und Frankreich die wirtschaftliche, gutnachbarliche Entente verwirklicht haben würden, die er Severing, aufrichtig wünsche. Auf alle Fälle glaube er, daß die Schaffung der Vereinigten Staaten von Europa nur möglich sei, nach Abschluß einer deutsch-französischen Verständigung. Im übrigen erklärte Severing, die ungeheure Mehrheit des deutschen Volkes sei der Ansicht, daß die Politik Stresemanns nicht nur für die Wiederherstellung Deutschlands. sondern auch für die Sicherheit des Weltfriedens notwendig sei.

Skisektion „Makkabi". Am Sonntag, den 1. Dezember findet eine kleine Klubtour mit Waldlauf statt. Zusammenkunft einhalb 9 Uhr vorm. Bielitzer Sparkassa; Führung: H. Herbert Fleißig. Die Renngruppe wird aufgefordert, bestimmt zu erscheinen und Skistöcke mitzubringen.

Mangel an Unterhaltung schafft Stotterer.

Die Ursachen von Sprachstörungen bei Kindern. — Eine wichtige Frage für Eltern! — Sprachkliniken für eine Million Leidender in U. S. A. — Uebel, die behoben werden können.

Nach der Schätzung des Gesundheitsamtes der Vereinigten Staaten beträgt die Zahl der an den verschiedenen Formen von Sprachstörungen leidenden Amerikaner eine Million Personen. Die Hälfte davon sind Schulkinder die stottern oder stammeln. Mit Bezug hierauf verweist der offizielle Bericht des Gesundheitsamtes auf die schweren wirtschaftlichen Schädigungen dieser Sprachstörungen im Kindheitalter, weil diese der Schulausbildung besondere Schwierigkeiten bereiten und im späteren Leben bei der Arbeitssuche hinderlich sind. Glücklicherweise handelt es sich aber in der Mehrzahl der Fälle um reine Funktionsstörungen, die unabhängig von organischen Schäden sind und deshalb behoben werden können. Ueberwiegend entwickeln sich diese Störungen zwischen dem dritten und achten Lebensjahr. Das normale Kind erlernt die Sprache durch Nachahmung. Wenn dieser Nachahmungsinstinkt fehlt, so geht die Entwicklung des Sprechvermögens langsamer vor sich. Andere Ursachen der verspäteten Sprachentwicklung sind in Unaufmerksamkeit und gelegentlich wohl auch, so seltsam das erscheinen mag, in der mangelnden häuslichen Gelegenheit der Unterhaltung zu suchen. Auch partielle Taubheit kann der Anlaß zu Sprachdefekten werden. Die meisten Taubstummen besitzen vollständig normale Sprechorgane, deren sie sich indessen nicht bedienen, weil sie unfähig sind gesprochene Worte zu hören. Daneben freilich können die Sprachstörungen auch durch Mißbildung der die Sprache erzeugenden Organe, wie Hasenscharten, zu kurze Oberlippe, zu engen oder deformierten Gaumen, Verstopfung des Nasenkanals, schwere Zunge und schlechte Zahnbildung hervorgerufen werden. Es ergibt sich deshalb die Notwendigkeit, die Gründe der Sprachstörung festzustellen, um rechtzeitig ein geeignetes Behandlungsverfahren in die Wege zu leiten. Die Grundursache des Stammelns ist rein geistiger Natur. Sie wird in der Hauptsache durch Gefühlsstörungen und die Unfähigkeit ausgelöst, einer schwierigen Situation gegenüber Entschlüsse zu fassen. Der Fehler tritt vor allem bei nervösen, leicht empfindlichen und sensitiven Kindern auf. Werden diese Kinder älter, so entsteht im Unterbewußtsein die Angst, daß ihre Sprachorgane den Dienst verweigern könnten, und aus dieser Angst entwickelt sich die Scheu. eine lächerliche Rolle zu spielen, womit das Gefühl der Inferiorität gegeben ist. Man kann sagen, daß, je größer die Furcht ist, desto schwerer die Sprachstörung auftritt. Einige wollen auch beobachtet haben, daß Stottern und Stammeln bei linkshändigen Kindern eine landläufige Erscheinung ist, wenn man diese Kinder zwingt, sich beim Schreiben der rechten Hand zu bedienen, was sich jedenfalls Lehrer und Erzieher im Unterricht vor Augen halten sollten. Man glaubt übrigens auch, daß das Stottern unter Knaben häufiger ist als unter Mädchen. In letzter Zeit sind in den amerikanischen Großstädten zahlreiche Kliniken entstanden, die sich ausschließlich mit der Behandlung von Sprachstörungen besonders mit Kindern beschäftigen, die aus nervöser Ursache Stotterer geworden sind. Der Bericht des Gesundheitsamtes rät allen Eltern mit solchen Sprachfehlern behafteter Kinder dringend, diese zur Behandlung den Sprachkliniken anzuvertrauen, um rechtzeitig dafür zu sorgen, ein Hindernis zu beheben, das den Kindern bei ihrem späteren Fortkommen nur Schwierigkeiten macht.

Wie die Frau vor 7000 Jahren lebte.

Bei den viel erörterten Ausgrabungen bei Kisch in Mesopotamien, der ältesten Stadt der bekannten Welt, hat sich neben vielen wertvollen sonstigen Dokumenten reiches Material über das Leben der Frau vor 7000 Jahren gefunden. Es ändert das Bild, das man sich bisher von der Frau jener weit zurückreichenden Zeit gemacht hatte, ganz wesentlich. Aus der Bibel und aus anderen alten Denkmälern kennt man die Frau entweder nur als Sklavin, oder sie erscheint in besonders ernster und wichtiger Lebenslage und in ebensolchen Lebensmomenten; aber von ihrem alltäglichen Leben wird nichts bekannt. Gerade darüber klärt die Ausgrabungstätigkeit in Kisch auf und läßt eine große Aehnlichkeit der sumerischen Frau mit der Frau von heute erkennen. Die jungen Mädchen der Sumerer haben gelebt wie die Damen von heute. Sie machten sich schön zur Promenade auf der gepflasterten Straße — es gab also bei den Sumerern gepflasterte Straßen, während selbst die größten Städte des Mittelalters ungepflastert waren. Die Promenade diente dem Zweck, die Blicke der jungen Herren auf das schöne Geschlecht zu lenken. Die Sumererinnen trugen allerdings wollene Kleidung, die zusammengehalten und geschmückt wurde durch lange, glänzende Kupfernadeln und durch Broschen, die aus Muschelschalen gearbeitet waren. Sie befestigten daran auch Schmuckgegenstände aus Elfenbein und Lapislazuli. Sie hatten sich vordem ihre Gesichter, Wangen und Lippen rosa bemalt, mit Hilfe eines Pflanzenstoffes, und das Haar hochgebunden und mit Kämmen aus Muschelschalen sowie mit feinen Kupfernadeln geschmückt. Die Frisur wurde vor kleinen, runden, polierten Kupferspiegeln geordnet, wie man sie nachher auch bei Aegyptern und Juden fand. Erst nach und nach tritt an die Stelle des Kupferspiegels die Bronze, das Silber, das Gold. Vor der Promenade hatten sie den ganzen Körper gebadet und gesalbt. Sie schmückten sich noch mit Hals- und Armbändern aus Kupfer oder aus Elfenbein — was übrigens auch die Herren taten. Ihre Gesichts- und Körpersalben, die Farben für Wangen und Lippen, die Oele und Parfüms für das Haar bereiteten sie sich selbst in hübschen, aus Lehm gebrannten Schalen oder Kupfergefäßen. Man hat eine Reihe solcher Schalen, Töpfe, Tiegel für Salben, Messer und Schaber zum Auflegen und Ablegen der Farben sowie Schalen gefunden, in denen das Parfüm verdunstete. War das junge Mädchen verheiratet, so schmückte es sein Heim mit kleinen Statuen aus gebranntem Lehm, Stein und Elfenbein. Die Sumererin wurde eine gute Mutter, die den Kindern auch Spielzeug verschaffte, ein solches Kinderspielzeug, ein zweirädriger Wagen, mit jungen Stieren davor, ist in gut erhaltenem Zustande zutagegefördert worden. Wenn das Kind nicht einschlafen konnte, griff die Mutter zur siebensaitigen Harfe. Sie war keineswegs die Sklavin des Mannes, wie dies später in Aegypten und bei den Juden der Fall war: sie hatte voll Verfügung über ihr Eigentum, das die Unverheiratete nach Gutdünken vererben konnte. Ehebruch von Seiten der Frau wurde mit dem Tod bestraft. Auch dem Tanz waren die Frauen damals leidenschaftlich ergeben, freilich nur bei öffentlichen und feierlichen Gelegenheiten, zur Feier der Mondgöttin, des Frühlings, des Herbstes, zur Feier siegreich heimgekehrter Krieger und anderer wichtigen Vorfälle. Dann schmückten sie Haar und Kleidung mit Blumen und tanzten nach den Klängen der siebensaitigen Harfe. Im Rausch des Weines und der Begeisterung endeten diese Tänze in wüsten Orgien. Nur ihre Priesterinnen blieben wirkliche Vestalinnen.

Kinderleichtes Kursbuchlesen.

Wichtige Beschlüsse der europäischen Eisenbahnverwaltungen. — Kommende Verbesserungen im Reiseverkehr. — Wie fährt man nach Bassorah? — Der neue „Taurus-Expreß".

Die „Europäische Fahrplan- und Wagenbeistellungskonferenz", die kürzlich ihre Jahrestagung in Warschau abhielt und dort Vereinbarungen über den internationalen Fahrplan für das Fahrplanjahr vom 15. Mai 1930 bis zum 14. Mai 1931 traf, hat eine sehr begrüßenswerte Neuerung beschlossen: die einheitliche Darstellung der Fahrpläne und die Anwendung einheitlicher Zeichen in den Aushangfahrplänen und Kursbüchern. Schon vor längerer Zeit hatte die Deutsche Reichsbahn die einheitliche Gestaltung ihrer Fahrpläne in Angriff genommen und zu Beginn dieses Jahres in der Darstellung ihrer amtlichen Kursbücher und Aushangfahrplänen praktisch durchgeführt. Das mag die anderen Eisenbahnverwaltungen veranlaßt haben, sich ihrerseits für eine international einheitlichere Gestaltung der Kursbücher einzusetzen. Natürlich hat sich die Deutsche Reichsbahn dabei bemüht, ihre Zeichen, die leicht verständlich und schon lange eingebürgert sind, anzuwenden, und sie hat damit guten Erfolg gehabt. Der internationale Kursbuchschlüssel wird den Reisenden künftig ein wertvoller Begleiter durch das Labyrinth des modernen Weltverkehrs sein. Bisher war es eine nur in heißem Bemühen zu erlernende Kunst, sich im Kursbuch zurechtzufinden und die unzähligen Zeichen, Hinweise und typographischen Besonderheiten richtig zu verstehen, daß die Reise reibungslos und ohne Aerger verlief. Es gehörte große Uebung dazu, aus den endlosen Zahlenreihen mit ihrem Beiwerk an Strichen, Punkten, Halbmonden, Kreisen, Kreuzen, großen Buchstaben und sinnfälligeren Symbolen wie Messern und Gabeln, Gläsern und Bechern, sich einwandfrei darüber zu unterrichten, ob der Zug nun täglich oder nur werktäglich mit oder ohne Postwagen fuhr, ob der Schlafwagen nicht unterwegs abgehängt wurde, wie es sich mit dem Anschluß an dem nächsten Verkehrsknotenpunkt verhielt, ob der Zug nur zum Einsteigen und nur zum Aussteigen Station machte und was dergleichen Gesichtspunkte mehr waren, von deren Kenntnis der angenehme und schnelle Verlauf der Reise abhing. Das starke Anwachsen des Verkehrs und das Hinzutreten neuer Beförderungs- und Verständigungsmittel, wie Schiffs-, Kraft-, und Luftanschluß, Zugfunk und Radio, mußten auch im Kursbuch gehörig berücksichtigt werden. Umso notwendiger ist Einfachheit und Klarheit in der Zeichengebung, und so wird der Beschluß der Europäischen Fahrplankonferenz allerseits mit großer Genugtuung begrüßt werden.

Es ist nicht die einzige Verbesserung, die in Warschau beschlossen worden ist. Der künftige Sommerfahrplan 1930 enthält eine Reihe von Verbesserungen, die zeigen, wie sehr sich die europäischen Eisenbahnverwaltungen Europas die Steigerung ihrer Leistungen haben angelegen sein lassen. Abgesehen von vielen Verbesserungen im innerdeutschen Verkehr, wo, wie beispielsweise auf der Strecke Berlin — Dresden, nennenswerte Verkürzungen der Fahrzeiten erreicht wurden, sind auf dem Gebiet des internationalen Durchgangsverkehrs bedeutsame Neuerungen vorgesehen. Der in den letzten Tagen vielgenannte Simplon-Orient-Expreß erhält vom 15. Mai 1930 ab eine Fortsetzung nach Kleinasien, Palästina, Aegypten, Syrien durch einen neuen „Taurus-Expreß", der zwischen Haidar-Pascha und Kairo und Haidar-Pascha und Bassorah verkehrt und in Aleppo getrennt, in umgekehrter Richtung vereinigt wird. Wenn dieser Zug auch nicht für das große Publikum bestimmt ist, so wird es doch allgemein interessieren zu erfahren, in welcher Zeit diese Strecken zurückgelegt werden, besonders da es sich bei dieser Verbindung um die Kombination zwischen Eisenbahn und Automobil handelt, weil es ja eine durchgehende Verbindung von Heidar-Pascha (dem kleinasiatischen Bahnhof von Konstantinopel) nach Kairo einerseits und nach Bassorah andererseits nicht gibt. Der syrische Zweig des neuen Taurus-Expreß erreicht sein Ziel, Kairo, am Abend des fünften Tages. Er verläßt am 1. Tag nachmittags vier Uhr Haidar-Pascha und ist in der Frühe des 3. Tages in Aleppo. Nachmittags um vier Uhr ist der Zug in Rayak. Dort geht eine halbe Stunde später ein Auto nach Beirut ab, wo die Reisenden abends um sieben Uhr eintreffen. Am Nachmittag des 4. Tages bringt der Kraftwagen die Reisenden nach Haifa, wo die Ankunft um 17 Uhr 30 stattfindet. Am Morgen des 5. Tages wird die Reise mit dem Zug fortgesetzt, der sein Ziel Kairo in vierzehneinhalbstündiger Fahrt erreicht. Auch der Irakzweig des Taurus-Expreß muß sich streckenweise des Automobils als Aushilfsmittel bedienen. Am Morgen des 3. Tages werden in Aleppo die Wagen nach Bassorah abgezweigt und verlassen als selbständiger Zug um 8 Uhr vormittags diese Station. Am 4. Tag, früh sechs Uhr, ist Ankunft in Nissibine, von wo es mit dem Auto nach Mossul weitergeht. Dort kommen die Reisenden um 16 Uhr an. Der Rest des Tages und die Nacht gehören der Ruhe. Am 5. Tag, morgens um 8 Uhr fährt das Auto weiter nach Kirkuk, wo es um drei Uhr nachmittags ankommt und den Anschluß an die Bahn herstellt, die um 16 Uhr 30 Kirkuk verläßt, am 6. Tag morgens um 5 Uhr Bagdad und am Morgen des 7. Tages, 5 Uhr 35 Bassorah erreicht.

Der Taurus-Expreß verkehrt dreimal wöchentlich bis Aleppo, von dort zweimal nach Bassorah und dreimal wöchentlich nach Kairo. Eine wichtige Neuerung besteht auch darin, daß die Züge, die vordem nur die erste Klasse führten, nun durchgängig auch die zweite Klasse erhalten. Auch im Simplon-Orient-Expreß stellt die Internationale Schlafwagengesellschaft Schlafwagen zweiter Klasse neu ein. Die gleichen Verbesserungen sind im Verkehr zwischen Berlin — Athen über Dresden — Prag beschlossen. Im übrigen sind die Fahrzeiten nach Konstantinopel und Athen bedeutend verkürzt. Man reist im nächsten Sommer von Berlin nach Konstantinopel in 53 Stunden 1 Minute, statt, wie bisher in 62 Stunden 43 Minuten. Von Berlin nach Athen braucht man künftig nicht mehr 67 Stunden und 9 Minuten, sondern nur noch 57 Stunden und 13 Minuten. Durch Einstellung neuer Züge Berlin — Dresden — Prag — Wien, und Budapest sowie Oderberg — Wien und Galanta ergeben sich gute Verbindungen, deren Wert noch dadurch erhöht wird, daß sie auch an den Tagen, an denen direkte Wagen nach Konstantinopel und Athen nicht laufen, durch einmaliges Umsteigen im Zug die rascheste Ankunft in einer dieser Städte ermöglichen.

Wojewodschaft Schlesien.

Der Anschluß Teschner=Schlesiens an die Eisenbahndirektion in Kattowitz.

Wie wir erfahren, bemüht sich die Bevölkerung Teschnerschlesiens bei den Wojewodschaftssbehörden und bei der Zentralrgierung in Warschau um den Anschluß dieses Gebietes an die Eisenbahndirektion in Kattowitz. Der Anschluß wird aus politischen, eisenbahntechnischen und aus touristischen Gründen gefordert. Diese Angelegenheit befindet sich auf dem besten Wege realisiert zu werden.

Telephonverbindung zwischen Polen — Jugoslawien.

Die Post- und Telegraphendirektion in Kattowitz teilt mit, daß vom 1. Dezember d. J. die Telephonverbindung zwischen Polen und Jugoslawien fertiggestellt wird. Die Verbindung wird durch die Postämter in Bielitz und Kattowitz einerseits und Belgrad, Zagrzebie und Lublana anderseits über Mährisch-Ostrau — Budapest geleitet.

Bielitz.

Die ersten Kandidatenlisten zur Gemeinderatswahl eingereicht. Gestern, haben der Hauptwahlkommission folgende Parteien die Kandidatenlisten zur Gemeinderatswahl eingereicht: Liste Nr. 1 Polski Zwionzek Wyborczy, Liste 2 Sozialistische Wahlgemeinschaft, Liste 3 Deutsche soziale Partei.

Anordnung zur Bekämpfung epidemischer Krankheiten. Auf Grund des Art. 11, Punkt 7 des Gesetzes vom 25. 7. 1929, betreffend die Bekämpfung epidemischer Krankheiten werden über besondere Weisung der Wojewodschaft folgende Anordnungen getroffen:

1. Der Handel mit Zuckerwerk auf öffentlichen Straßen und Plätzen ist nur im verpacktem Zustande (Papier, Staniol) gestattet.

2. Sonstiges Gebäck ist ausnahmlos unter Glas zu verwahren.

3. Alle Obstsorten auch in Geschäften, soweit sie nicht hinter Glasscheiben sind, müssen ständig mit einer sauberen weißen Gazehülle bedeckt sein.

4. Gefrorenes, das auf den Straßen verkauft wird, muß staubsicher verwahrt bleiben.

5. Uebertretungen dieser Vorschriften werden im administrativen Wege mit Strafen bis zu 1000 Zl. oder Arrest bis zu 3 Monaten geahndet, wobei die nicht entsprechend verwahrten Genußmittel der Beschlagnahme verfallen.

6. Diese Verfügung tritt mit heutigem Tage in Kraft.

Pongratz, Bürgermeister.

Verbot der Pferdequälerei. Der Magistrat der Stadt Bielsko bringt in Erledigung des Reskriptes des Innenministeriums vom 3. 10. 1929 No. A. P. 6647-2, durch die Verordnung der Kattowitzer Wojewodschaft vom 16. 10. 1929, A. D. 6092, folgendes zur allgemeinen Kenntnis:

Die Verordnung des Präsidenten der R. P. vom 22. 3. 1928 betr. den Tierschutz, verbietet die Tierquälerei, und zwar:

1. Verwendung von kranken, verwundeten oder lahmen Tieren.

2. Das Schlagen der Tiere auf den Kopf, den unteren Teil des Bauches und der Füße.

3. Das Schlagen der Tiere mit harten oder scharfen Gegenständen.

4. Die Ueberlastung der Zugtiere mit Ladungen, die den Kräften dieser bezw. dem Zustand der Wege nicht entsprechen.

5. Alle Tierquälereien, ohne entsprechend triftigen und gerechten Grund.

Da in der letzten Zeit öfters Tierquälereien u. z. insbesondere auf Zufahrten zu Bauten und auf den bezüglichen Bauterrains vorkommen (Abführen des Erdaushubes, Hinaufschleppen der Wagen auf lehmigen Boden usw.) wird angeordnet, daß die für Zu- und Ausfahrten bestimmten weichen und abschüssigen Bauterrains durch entsprechende Vorkehrungen gehärtet und fahrbar gemacht werden.

Die Ueberlastung der Wagen und ein durch Peitschenhiebe auf die Pferde ausgeübter Zwang, steiles Gelände zu bewältigen, wird strenge bestraft.

Für Pferdequälerei sind gleichmäßig verantwortlich: sowohl der Bauunternehmer, bezw. diejenige Person, welche die Materialbeförderung anordnet, wie auch der Eigentümer der Pferde und der Fuhrmann und werden alle Genannten, falls Tierquälerei vorliegt, zu einer Geldstrafe bis zu 1000 Zloty, bezw. Arreststrafe bis zu 6 Wochen, oder auch zu beiden Strafen abgeurteilt.

Kattowitz.
Magistratsbeschlüsse.

In der letzten Magistratssitzung wurde beschlossen, den Witwen und Waisen nach den verstorbenen Stadtbeamten eine Ausgleichszulage, zahlbar am 1. Dezember d. J. zuzuerkennen.

Das Projekt des Bauamtes in Angelegenheit der Kanalisation des Schlosses in Gorzyce wurde genehmigt. Der Kostenvoranschlag beläuft sich auf 26 000 Zloty, in welchem 7500 Arbeiterlöhne enthalten sind.

Zum Schluß der Sitzung wurde das Bauprojekt eines Kanales von der Badeanstalt in der Buglawiese angenommen.

Wer wird Direktor des neuen polnischen Eisenhüttensyndikates in Kattowitz

Wie wir erfahren, ist als aussichtsreichster Kandidat für den Posten des Direktors des polnischen Eisenhüttensyndikates in Kattowitz, an Stelle des früheren Direktor Balcer, der Generaldirektor der Hütte in Starahowice, Ing. Surzeczki ausersehen. Diese Angelegenheit wird in den nächsten Tagen in Warschau entschieden werden.

Schmugglerpech. Am Dienstag wurde von der Kriminalpolizei in Kattowitz eine gewisse Monika Zurow aus Siemianowitz festgenommen, da sie 12 Stück geschliffene Kristallweingläser aus Deutschland hereingeschmuggelt hat.

Warnung an die Straßenbahnpassagiere. In der letzten Zeit ereignen sich des öfteren Fälle, daß Passagiere in den fahrenden Straßenbahnwagen aufzuspringen versuchen, oder aus dem fahrenden Straßenbahnwagen abspringen wollen, ehe der Wagen zum stehen kommt. Es wird daher den Straßenbahnpassagieren zur Beachtung gegeben, daß die normalspurigen Straßenbahnwagen mit einer größeren Schnelligkeit kursieren, wie es für die engspurigen alten Wagen zulässig war. Ferner ist zu bemerken, daß bei den neuen Wagen die Türen fest verschlossen sind und dieselben während der Fahrt schwer zu öffnen sind.

Verkehrsunfälle. In der Nähe des Albrechtschachtes in Siemianowitz fuhr das Auto Sl. 125 PR. in das Fuhrwerk des Eduard Jajscok aus Kattowitz hinein, wobei beim Auto ein Rad und die Laterne beschädigt wurden. — Auf der ul. Marszalka Pilsudskiego in Kattowitz erfolgte ein Zusammenstoß zwischen dem Personenauto Sl. 4023 und Sl. 11036. Dabei wurde das letztere Auto erheblich beschädigt. Personen sind nicht zu Schaden gekommen. Die Schuld an dem Unfall trifft den Chauffeur des letzteren Autos.

Diebstahl. Grietzmann Gottfried, wohnhaft in Zalenze, erstattete die Anzeige, daß ihm aus der Wohnung ein gewisser Josef Cichon zwei silberne Taschenuhren, eine goldene Damenuhr und einen Damenring im Gesamtwerte von 270 Zloty gestohlen hat.

Königshütte.
Stadtverordnetensitzung.

In der am Mittwoch stattgefundenen Stadtverordnetensitzung in Königshütte wurden die neuen Stadträte Josef Lubina und Emanuel Kajda in das Amt eingeführt.

In das Mietsschutzamt wurden die Stellv. Gruszka und Kajda als Delegierte für das Jahr 1930 gewählt. Ueberdies wurden als Schiedsrichter, der Richter Kleski und Syndikus Zajonc gewählt.

Das Gemeindestatut für die kaufmännische Fortbildungsschule sowie das Organisationsstatut für das Mädchengymnasium mit einem Nachtrag, daß in dem Gymnasium gleichfalls eine deutsche Abteilung eröffnet wird, wurde angenommen.

Dem Gewerbe- und Kaufmannsgericht sowie dem Mietsschiedsamt wurde eine Subvention von 1000 Zloty bewilligt. Eine weitere Subvention von 6318.44 Zloty zur Deckung der Kosten der Wasserleitungseinrichtung in der Kinderbewahranstalt in Orzegow wurde genehmigt. Die den städtischen Angestellten erteilten Vorschüsse zur Besichtigung der Landesausstellung in Posen werden niedergeschlagen. Darauf wurde der Nachtragskredit in Höhe von 34 000 Zl. zur Deckung der Kosten, die der Stadtgemeinde bei der Landesausstellung in Posen entstanden sind, genehmigt. Eine längere Aussprache entwickelte sich bei der Zuerkennung von Krediten für eine Weihnachtsbeihilfe für die Arbeitslosen, Invaliden sowie den städtischen Angestellten, Pensionärer und Witwen. Für den ersten Zweck wurden 69 830 Zloty bewilligt und für die Angestellten eine 50prozentige Remuneration des Monatsgehaltes zuerkannt.

Verhaftungen. In Verbindung mit dem Wäschediebstahl beim Paul Cebula in Lipine wurde durch die polizeilichen Nachforschungen der Täter in den Personen des Johann Mistka und Friedrich Gosz festgestellt und dem Gerichtsgefängnis in Königshütte überstellt.

Ueberfall. Auf der ul. Szpitalna in Königshütte wurde von einigen zur Zeit unbekannten Personen ein gewisser Franz Buchta überfallen. Dabei wurden ihm 300 Zloty Bargeld und der Hut gestohlen. Buchta erlitt überdies mehrere Verletzungen und wurde in das städtische Krankenhaus eingeliefert. Die Polizei hat in dieser Angelegenheit eine Untersuchung eingeleitet.

Diebstahl. Szkobel Gertrud erstattete die Anzeige, daß ihr eine gewisse Anna Kaiser ein paar Schuhe und Wäsche im Werte von 300 Zloty gestohlen hat. Nach Ausführung des Diebstahles ist die Kaiser geflüchtet und wird von der Polizei gesucht.

Von Auto überfahren. Von dem Personenauto Sl. 9846, Eigentum der Chorzower Stickstoffwerke, wurde auf der ul. Hutnicza in Königshütte die Frau Johanna Nagusiak aus Nowa-Wies überfahren. Sie erlitt leichtere Verletzungen und wurde von demselben Auto in das städtische Krankenhaus in Königshütte übergeführt.

Verloren. Getlner Helene meldete am Polizeikommissariat, daß sie ihre Handtasche mit 40 deutschen Mark sowie der Verkehrskarte, welche durch die Polizeidirektion in Königshütte ausgestellt wurde, verloren hat.

Lublinitz.

Unbefugter Grenzübertritt. Der Polizeiposten in Lublinitz hat für den illegalen Grenzübertritt von Deutschland nach Polen einem gewissen Franz Kopiec aus Rakowa, Wladislaw Jeziorski aus Roskow, Alexander Czolnowski aus Szczigna, Johann Holewicki aus Gorkow und Franz Dziwol aus Goraj festgenommen und den Gerichtsbehörden in Lublinitz überstellt.

Eine Diebin verhaftet. Eine gewisse Marie Szelong aus Koschentin wurde wegen Diebstahl von Schuhwerk im Werte von 118 Zloty zum Schaden des Jendrzeczyk und wegen Diebstahls von 45 Zloty Bargeld zum Schaden der Anna Ledwon aus Lublinitz von der Polizei verhaftet.

Myslowitz

Vom Zentralviehhof. In der Woche vom 18. bis 23. November wurden auf dem hiesigen Zentralviehhof 150 Bullen, 92 Ochsen, 950 Kühe, 300 Färsen, 119 Kälber, 29 Schafe und 2984 Stück Schweine aufgetrieben, insgesamt also 4624 Stück Vieh. Der Markt war lebhaft. Preise wurden nicht notiert.

Märkte im Jahre 1930. Im Jahre 1930 werden hierselbst an folgenden Tagen Jahrmärkte abgehalten werden: 3. April, 7. August, und 6. November. Pferde- und Viehmärkte werden stattfinden am 8. Januar, 5. Februar, 5. März, 2. April, 7. Mai, 4. Juni, 2 Juli, 6. August, 3. September, 1. Oktober, 5. November und 4. Dezember.

Die Zahl der in den Gruben und Hütten im Kreise Schwientochlowitz beschäftigten Arbeiter. Nach der Kreisstatistik wurden im Oktober d. J. in den Bergwerken und Hütten des Kreises Schwientochlowitz beschäftigt an Personen: In den Kohlenbergwerken „Andalusia“ in Kamien 1226, „Friedensgrube“ Neu-Beuthen 2003, „Litandra“, Neu-Beuthen 1165, Schlesien“, Chropaczow 1848, „Paul“ Godula 1230, „Mathilde“ (Osten), Lipine 1024, „Mathilde“ (Westen) 1026, „Florentin“, Lagiewniki 1924, „König“ (Süden) Lagiewniki 787, Gotthard“, Orzegow 1831, „Franz“, Ruda 2373, „Wolfgang“, Ruda 1510, „Wawel“, Ruda 2930 und „Deutschland“, Schwientochlowitz 1155 Personen. Insgesamt wurden in Kohlenbergwerken des Kreises 21 952 Personen beschäftigt. In den Kokereien wurden 1241 Arbeiter gezählt und zwar in den Kokereien „Frieden“ in Neu-Beuthen 322, „Hubertus“ in Lagiewniki 244, „Gotthard“ in Orzegow 295 und „Wolfgang“ in Ruda 380 Arbeiter. In den Erzbergwerken des Kreises wurden 5029 beschäftigte Personen gezählt und zwar in „Bialy Scharley“ 2832, „Pauline“ in Brzeziny 33, „Brzozowice“ in Brzozowice 799, in „Cäcilie“ in Brzozowice 426 und in „Neue Helene“ in Scharley 939 Personen. In der Erzwäscherei in Scharley wurden 305 beschäftigte Personen gezählt. Die Zinkhütten des Kreises wiesen 4035 Arbeiter und Arbeiterinnen auf. Davon entfielen auf „Scharley Bialy“ in Brzeziny 461, auf „Christian Kraft“ in Brzeziny 84, auf „Rosamunde“ in Neu-Beuthen 352, auf „Guido“ in Chropaczow 840 und auf „Silesia“ in Lipiny 2298 Beschäftigte. Die Eisen- und Stahlhütten hatten einen größeren Arbeiterstand aufzuweisen. Es wurden beschäftigt in der „Friedenshütte“ in Neu-Beuthen 5681, in der „Bismarckhütte“ in Wielkie Hajduki 5103, in der „Hubertus-Hütte“ in Lagiewniki 1465, in der „Falwahütte“ in Schwientochlowitz 2511 und in der Hütte „Zgoda“ in Schwientochlowitz“ 1155 Personen. Schließlich ist noch zu berichten, daß in der chemischen Fabrik des Kokereien-Verbandes in Wielkie Hajduki 368 Personen beschäftigt wurden. betrug die Zahl der in der Hütten- und Bergindustrie des Insgesamt betrug die Zahl der in der Hütten- und Bergindustrie des Kreises beschäftigten Personen 48.845 Personen.

Pleß.

Wohnungseinbruch. Unbekannte Diebe sind in die Wohnung des Drogisten Pianowski in Pleß eingedrungen. Die Diebe haben einen blauen Anzug, einen Sommermantel, ein Paar Schuhe, sowie ein Sparkassenbuch auf den Namen des Geschädigten und 75 Zloty Bargeld gestohlen. Die Polizei hat Erhebungen eingeleitet um die Diebe festzustellen.

Rybnik.

Im Gerichtssaal gestorben. In der Strafkammer in Rybnik hat ein Prozeß stattgefunden, welcher gegen mehrere Personen wegen Meineides geführt wurde. Nach dem Verhör mehrerer Zeugen hat gleichfalls als Zeuge der Ziegeleibesitzer Alois Ranoszek aus Moszczenyce seine Angaben gemacht. Einige Minuten darauf ist Ranoszek an einer Herzlähmung zusammengebrochen. Er wurde im sterbenden Zustande in das St. Julius Krankenhaus eingeliefert. Kurze Zeit nach der Einlieferung ist Ranoszek gestorben.

Schwientochlowitz.
Ein geheimnisvoller Selbstmörder.

Am Dienstag, um 9.30 Uhr vormittags, wurde auf den Feldern in Czarny Las die Leiche eines unbekannten Mannes gefunden, welcher in der Herzgegend einen Schuß hatte. Bei der Leiche wurde ein Revolver belgischen Systems und die Hülse des Geschosses gefunden. Die durchgeführten Nachforschungen ergaben, daß diese unbekannte Person Selbstmord verübt hat, wobei der Tot auf der Stelle eintrat. Bei dem Selbstmörder wurden 82 Groschen, vier Dameszigaretten, sowie ein Stückchen Schokolade gefunden. Der Slebstmörder hatte keinerlei Ausweispapiere bei sich. Personalbeschreibung: Größe 160 Zentimeter, Anzug grau, schwarze Schuhe und graue Mütze. Mitteilungen, die zur Feststellung der Identität des Selbstmörders führen können, mögen dem Polizeiposten in Czarny Las mitgeteilt werden.

Einbruchsdiebstähle. In das Lebensmittelgeschäft der Geschäftsfrau Anna Pietrek in Ruda sind unbekannte Diebe eingebrochen und haben zehn Flaschen Himbeersaft sowie Kolonialwaren im Werte von 135.50 Zloty gestohlen. Des Diebstahls wird ein gewisser P. aus Orzegow verdächtigt, welcher am nächsten Tage seinen Mitarbeitern auf der Grube „Wawel“ in Ruda Himbeersaft verteilte. — Dem Fleischer Walter Franke in Nowy-Hajduki statteten einige unbekannte Diebe einen Besuch ab, wobei sie 50 Kilogramm Schweinefleisch, 60 Paar Frankfurter Würstchen, 30 Kilo Krakauerwurst und einen Schinken Gesamtwert 500 Zloty, gestohlen haben. Von den Dieben fehlt jede Spur. — Ein weiterer

Diebstahl wurde in dem Tuchgeschäft Lazinger Mord in Nowy-Hajduki ausgeführt. Daselbst haben die Diebe zwei Pelzmäntel, 8.60 Meter Kammgarn, 8.80 Meter Anzugstoff im Gesamtwerte von 1600 Zloty gestohlen.

Körperverletzungen. Im Schlafhause in Nowy-Bytom hat der Arbeiter Ludwig Lerzinio seinen Mitarbeiter Josef Dembka in einem Streit die Treppen heruntergeworfen. Dabei erlitt Dembka eine schwere Kopfverletzung und eine Gehirnerschütterung. Er wurde in das Krankenhaus in Piasniki eingeliefert.

Schwerer Autounfall. Auf der ul. Krolhucka in Piasniki wurde vom halbschweren Lastenauto der Firma „Torope“ aus Neuhajduk ein gewisser Duda aus Chropaczow überfahren. Duda erlitt einen Schädelbruch an zwei Stellen und wurde in lebensgefährlichem Zustande in das Krankenhaus in Piasniki eingeliefert.

Theater

Freitag, den 29. ds. abends 8 Uhr, im Abonnement (Serie rot) „Die Keuschheitskonkurrenz“ ein keckes Stück in 3 Akten von Richard Manz. Ende 10 Uhr.

Nachdem bisher „Wie es euch gefällt“ sowie „Viel Lärm um nichts“ über unsere Bühne gegangen sind, findet Samstag, den 30. ds., abends 8 Uhr, die erste Aufführung einer Neuinszenierung des Shakespearischen Meisterlustspiels „Was ihr wollt“ statt. Herr Walter Simmerl hat für die im Stücke notwendigen Lieder Musik von Robert Schuhmann zusammengestellt, ebenso für den Entreakt aus der Kleinen Nachtmusik von Mozart.

Am Sonntag, den 1. Dezember, nachmittags 4 Uhr „Der Heiratsantrag“ Scherz in einem Aufzug von Anton Tschechow, hierauf: „Die Liebe auf dem Lande“, Komödie in 3 Akten von Woikow, zu Nachmittagspreisen. Ende 6 Uhr abends 7 Uhr, außer Abonnement „Die Sachertorte“, Lustspiel, in 3 Akten, von Rudolf Oesterreicher und Siegfried Geyer. Ende 9 Uhr. (Gewöhnliche Preise.

Was sich die Welt erzählt.

Wieder betrügerischer Bankkommissionär flüchtig

Berlin, 28. November. Seit anfang November ist der 1890 in Altona geborene Bankkommissionär Löwenstein flüchtig, der in Berlin in verschiedenen Hotels als Junggeselle wohnte. Er unterhielt eine Bürogemeinschaft mit der Berliner Bank e. G. m. b. H. Löwenstein wird vorgeworfen, Betrügereien verübt zu haben. Seine Schwindeleien wurden durch Vertrauensmänner unterstützt und gedeckt. Es besteht der Verdacht, daß sich unter ihnen auch Vorstandsmitglieder der Berliner Bank befunden haben. Die umfangreichen Korrespondenzen und die Geschäftsbücher des Löwenstein wurden so weit sie vorhanden sind beschlagnahmt. Bei dem bearbeiten der Angelegenheit haben sich bisher etwa zehn Personen gemeldet, deren Forderungen von 2000 bis 40.000 Mark schwanken. Mit ihnen ist die Zahl der Geschädigten zweifellos, aber noch nicht erschöpft. Sie wird sich auch dadurch erhöhen, daß Löwenstein sozusagen Filialen auch in anderen Städten unterhalten hatte, so in München, Breslau und Düsseldorf. Dort hatte er Agenten, die seine Interessen wahrnahmen. Er selbst fuhr zwischen den Sädten hin und her, um die Geschäfte abzuwickeln.

Zusammenstoß der „Mauretania“ im New-Yorker Hafen.

New York, 28. November. Der Schnelldampfer „Mauretania“ von der Cunard-Linie stieß, als er die Ausreise nach Europa antrat, im hiesigen Hafen mit einem schwerbeladenen Kutter zusammen. Es steht noch nicht fest, ob der Dampfer ernstlich beschädigt worden ist.

New York, 28. November. Das Boot, mit dem der Ozeandampfer „Mauretania“ gestern abends beim Verlassen des hiesigen Hafens zusammenstieß, war eine zur Beförderung der Kraftwagen dienende Fähre. Der „Mauretania“ wurden zwei Stahlplatten im Bug verbogen, außerdem entdeckte die untersuchende Polizei zwei Löcher unterhabt der Wasserlinie. Die Beamten der Cunard-Linie erklären, daß der Dampfer, falls nicht ernstere Schäden festgestellt werden, seine Reise am frühen Morgen fortsetzen werde. Die Fähre erlitt bedeutende Schäden. Drei Kraftwagen wurden durch den Anprall ins Wasser geschleudert.

New York, 28. November. Die „Mauretania“ ist nach ihrem bereits gemeldeten Zusammenstoß mit einer Fähre unter eigener Kraft in den Hafen zurückgekehrt. Der Kapitän erklärte der Hafenpolizei, daß die Fähre entgegen den Vorschriften dem Dampfer nicht ausgewichen sei. Bei dem Zusammenstoß wurde der „Mauretania“ 12 Meter über der Wasserlinie der Bug eingedrückt. Das Loch ist drei Meter lang und ein Meter breit. Der Kapitän hofft, daß der Schaden vorläufig ausgebessert werde, und der Dampfer ohne große Verspätung seine Reise fortsetzen kann.

Racheakt eines entlassenen Gutsarbeiters.

Dortmund, 28. November. Heute früh gegen 6 Uhr entstand auf dem Gut des Gutsbesitzers Stratmann in Dolberg plötzlich an mehreren Stellen zugleich Feuer, daß rasch um sich griff und in kurzer Zeit das Wohnhaus sowie sämtliche landwirtschaftliche Gebäude mit Erntevorräten und zahlreichen Maschinen völlig einäscherte. Es liegt Brandstiftung durch einen 29jährigen Knecht vor, der vor einigen Tagen entlassen worden war. Er konnte inzwischen verhaftet werden. Die Löscharbeiten dauern noch an. Der durch Versicherung gedeckte Schaden beläuft sich auf cirka 80 000 Mark.

Liebestragödie

Sonthofen, (Algäu), 28. November. In Burgberg hat der 25-jährige Schlosser Blehher aus Kahlstertten, Oberamt Münsingen, die 26-jährige Gutsbesitzerstochter Agnes Gestlinger durch einen Kopfschuß getötet und sodann Selbstmord begangen. Blehher unterhielt mit dem Mädchen ein Liebesverhältnis, doch stellten sich der Heirat verschiedene Hindernisse entgegen, die den Liebhaber offenbar zur Verzweiflungstat veranlaßten.

Ein viertes Todesopfer des Essener Explosionsunglücks.

Essen, 28. November. Die Explosionskatastrophe auf dem Weberplatz hat jetzt ihr viertes Todesopfer gefordert. Der schwerverletzte Georg Löwenthal, dem beide Beine abgenommen werden mußten, ist gestern nachmittag gestorben. Der Zustand des Vaters Löwenthal ist nach wie vor besorgniserregend. Das Befinden der anderen im Krankenhaus befindlichen Verletzten ist unverändert.

Konkurs eines englischen Bankdirektors

Großes Aufsehen erregte gestern abends in der Londoner Finanzwelt die Nachricht, daß einer der bedeutendsten Direktoren in der City von England, Henry Spencer Horne, seinen Direktorenposten niedergelegt und angekündigt hat, daß er Konkurs gegen sich beantragen wird

Riesenbrand in Argentinien.

Wie „Essocie Expreß“ aus Rosario (Argentinien) meldet, brach dort im Zentrum der Stadt ein großer Brand aus, der zeitweilig einen großen Häuserblock einzuäschern drohte. Das Feuer konnte schließlich eingedämmt werden. Der Schaden beläuft sich auf zwei Millionen Dollar.

Neun Todesurteile in Palästina.

In Palästina wurden neun Todesurteile gestern gefällt, gegen Araber, die während der letzten Unruhen eine jüdische Familie ermordet hatten.

Sport

Änderung im sonntägigen Fußball-Programm.

Das sonntägige Fußballprogramm hat insofern eine Aenderung erfahren, als die Spiele Hakoah-Sportklub und Kadimah-Czarni auf dem Sportklubplatz stattfinden. Das erste Spiel beginnt um 10.30 Uhr, das zweite findet im Anschluß daran statt. Was die Veranstalter, denen die Plätze in der Stadt zur Verfügung gestanden hätten, bewogen hat, diese Spiele auf dem Sportklubplatz in Alexanderfeld zu veranstalten, ist nicht recht klar. Denn bei dem gegenwärtigen Stand des Wetters gehört schon eine gewisse Ueberwindung dazu, bis nach Alexanderfeld zu laufen und sich, bei event. Regen einer gründlichen Durchnässung auszusetzen, denn auf dem Sportklubplatz gibt es leider keine Möglichkeit sich vor dem Regen zu schützen. Schließlich ist die Veranstaltung des Spieles Sportklub-Hakoah, in welchem Sportklub Veranstalter ist, auf dem Sportklubplatz noch verständlich, warum aber das Meisterschaftsspiel Kadimah-Czarni dortselbst und noch dazu um 12 Uhr mittags ausgetragen wird, ist ganz unverständlich, denn es ist kaum anzunehmen, daß unsere größten Sportenthusiasten den Mut aufbringen werden von 12 bis 2 Uhr auf dem Sportklubplatz zu sitzen. Soviel uns bekannt ist, liegt die Veranstaltung dieses Spieles in den Händen des Verbandes, der mit der Festsetzung dieses Spieles unter so widrigen Umständen eine große Kurzsichtigkeit verraten hat. Der Besuch desselben dürfte auch dementsprechend sein.

Nachmittags 2.15 Uhr treten einander auf dem B. B. S. V.-Platz unser heimischer Meister und Biala-Lipnik gegenüber. Das Spiel ist als Abschlußspiel der diesjährigen Saison gedacht und dürfte guten Sport bringen. Biala-Lipnik ist in guter Form und wird, falls die Mannschaft komplett antritt, dem BBSV. einen ernsten Gegner abgeben. Ein Sieg des BBSV. über seinen langjährigen Rivalen ist nach der in der letzten Zeit gezeigten Form wohl wahrscheinlich, aber leicht wird er unserem Meister nicht werden, daß ist gewiß, da Biala-Lipnik auch in der Meisterschaftscampagne dem BBSV. hartnäckigen Widerstand entgegengesetzt hat. Das letzte Spiel der diesjährigen Saison dürfte daher einen guten Besuch aufzuweisen haben.

DER GEIGER AUS DER ROLAND-BAR

ROMAN VON FRITZ POPPENBERGER

13. Fortsetzung.

Die Situation war ihr peinlicher, als vielleicht Protopoff selbst, und hastig, fast fluchtartig, eilte sie davon. „Ich gehe! Ich will Chevalier starten sehen. Auf Wiedersehen!“

Protopoff sah ihr kopfnickend nach. Dann ging er langsam zur Barriere, um auch dem Rennen zuzusehen.

Ilse trat zu ihrem Vater. Dieser unterhielt sich mit Warbach. Fast gleichzeitig trat auch Baron Suchlinski zur Gruppe. Er war gesucht elegant gekleidet, und sein blasses Gesicht erschien bei dem hellen Sonnenschein noch abgelebter, als am Abend bei Lampenlicht. Merling begrüßte ihn mit überschwenglicher Freundlichkeit. Ilse aber war zu sehr von dem bevorstehenden Rennen in Anspruch genommen, als daß sie ihm mehr als notwendig Aufmerksamkeit schenkte.

Warbach hatte die Tribüne verlassen, und suchte eine Bank im Hintergrund auf, von der man vom Rennen nichts sah und nur die Rufe des Publikums hörte. Er war mit seinen Gedanken beschäftigt. Das Auftauchen des Barons hatte ihn verstimmt. Ihm war dieser Mann mit dem ewigen Lächeln bis in die Seele hinein zuwider. Er sah nicht den Start, er hörte nicht das Glockenzeichen, das angab, daß der Start gelungen war, sondern war im Geiste weit vom Rennen entfernt. Ich muß ein Ende machen, dachte er. Es ist doch wirklich lächerlich. Ich habe ihr noch nie eine Andeutung gemacht, und trotzdem bin ich eifersüchtig. Ich ertrage diesen Zustand nicht mehr. Noch heute muß ich ihr sagen, was ich auf dem Herzen habe. Sagt sie nein, so weiß ich wenigstens, daß ich auf nichts zu hoffen habe.

Er blickte starr auf die Steinchen, die vor ihm lagen. Sein Gesicht nahm den Ausdruck freudiger Hoffnung an. Er sah Ilse an seiner Seite, im Brautschleier . . . einen kleinen Altar in einer versteckten Kapelle . . . einen Pfarrer mit milden Augen und schneeweißem Haar . . . zwei Ringe und zwei Hände, die sich fassen . . . Ilse sein, ganz sein . . .

„Chevalier, Chevalier vor, Chevalier, Chevalier!“ brüllte die Menge. Sie tobte, und die vielen Rufe vermengten sich zu lautem Dröhnen, aus dem man keine einzelnen Rufe mehr heraushörte. Warbach fuhr erschreckt auf. Das Rennen ist zu Ende, ich muß nachsehen, ob Ilses Stall gewonnen hat. Sie wird sich so freuen.

Er bahnte sich durch die aufgeregt durcheinander wogende Menge einen Weg. Was ist dies? Erstaunt blickte Warbach auf die Tafel, die gerade aufgezogen wurde. Nummer 4 erster Sieger? dachte er. Hat Chevalier Nummer 4? Er blätterte das Programm auf: Nummer 4 Colman, Hengst, dreijährig, Stall Lajos Kobanek. Also Chevalier geschlagen von einem Außenseiter. Warbach tat dies aufrichtig leid. Ilses wegen.

Da kam sie auch schon heran. Sie war äußerst niedergeschlagen, und kämpfte mit den Tränen. „Denken Sie sich, Warbach, Chevalier führte mit einigen Pferdelängen bis zur Distanzscheibe, dann auf einmal war er wie verhext, und fiel derart ab, daß Colman vorkam und den ersten Preis besetzte. Narena hat den zweiten. Und ich habe mich schon so auf den Sieg gefreut.“ Mühsam würgte Ilse die Tränen hinunter.

„Aber wie kam das? Chevalier hatte doch die besten Chancen?“

„Weiß der liebe Himmel! Alle sagten, er sei ein ausgezeichnetes Pferd. Man hat ihn eben überschätzt. Kommen Sie zum Paddock, ich möchte den Jockei sprechen.“

Chevalier wurde gerade auf und ab geführt. Der Jockei stand daneben, und machte ein betrübtes Gesicht.

„Nun, Barson“, fragte Ilse, „was ist mit dem sicheren Sieg?“

„Weiß nicht“, antwortete der Jockei lakonisch. „Hält die Distanz nicht durch. Habe ihn scharf geritten, und trotzdem fiel er ab. Schicken Sie Chevalier ins Verkaufsrennen; aus ihm wird nichts“. Der Jockei wandte sich ab, und ging in seine Garderobe.

800:10 schrieb ein Rennfunktionär mit Kreide auf die Tafel neben dem Schalter, vor dem sich die Menge staute. Die Leute schimpften auf Chevalier, und bedauerten, daß sie nicht auf Colman gesetzt hatten. „Konnte man aber wissen — so ein verfluchter Klepper, dieser Chevalier!“ — „Hol' den Stall Merling der Teufel!“ — „Habe ein halbes Vermögen verloren!“ — „Ich auch!“ — Diskutierend wogte die Menge auf und ab.

Nur eine einfach gekleidete Frau, die mit englischem Akzent sprach, trat an den Schalter, und behob eine stattliche Summe. Nur sie hatte Colman auf Sieg gewettet. Und als sie an der offenen Tür der Jockeigarderobe vorbeiging, nickte sie Barson verständnisvoll zu. Dieser lächelte verstohlen, sah sich dann scheu um, und machte wieder das betrübteste Gesicht der Welt Nur die Buchmacher freuten sich und waren guter Laune. Die Niederlage Chevaliers hatte ihnen fabelhafte Gewinne gebracht.

Ilse war so mißgestimmt, daß sie nach Hause fahren wollte. Sie wandte sich um, und wieder stand Protopoff vor ihr. Da erinnerte sie sich, daß auch er gesagt hatte, Chvalier müsse siegen und fast unfreundlich fuhr sie ihn an: „Sie verstehen auch nichts!“

Fortsetzung folgt.

Volkswirtschaft.

Der polnische Kohlenexport nach Schweden.

Die „Industrie- und Handelszeitung“ brachte in ihrer Nummer 228 vom 29. September 1929 (Seite 428) unter der Ueberschrift „Polen verliert den schwedischen Kohlenmarkt“ einen Artikel ihres Warschauer Korrespondenten, in dem eine rückläufige Tendenz des polnischen Kohlenexports nach dem schwedischen Markte infolge großer, durch die Desorganisation der polnischen Staatsbahnverwaltung hervorgerufener Unregelmäßigkeiten festgestellt, sowie im Zusammenhang hiermit der Möglichkeit eines Verlustes des schwedischen Kohlenmarktes durch Polen Ausdruck gegeben worden ist. Hierzu erhalten wir aus den Kreisen der polnischen Kohlenindustrie nachfolgende Bemerkungen:

Es ist eine unleugbare Tatsache, daß der polnische Kohlenexport nach dem schwedischen Markte im Zeitraum Januar — September des laufenden Jahres um 211.807 To. niedriger als im analogen Zeitabschnitt des vergangenen Jahres gewesen ist. Der polnische Kohlenexport nach Schweden betrug für die Zeit vom Januar bis September d. Js. 1.910.965 To. gegenüber 2,122.772 To, im vergangenen Jahre. Diese Differenz zu ungunsten des laufenden Jahres rührt vor allem daher, daß der Kohlenexport im ersten Quartal d. J. um 187.264 To. niedriger als der Kohlenexport im ersten Quartal des vergangenen Jahres gewesen ist. Im ersten Quartal 1929 betrug der Export nach Schweden 364.553 To. gegenüber 551.817 To. im entsprechenden Zeitabschnitt des Jahres 1928.

Hierbei ist es nun von Wichtigkeit, sich die Ursachen des Exportrückganges im ersten Quartal dieses Jahres, die durch Einwirken einer höheren Macht hervorgerufen worde sind, vor Augen zu führen. Es ist bekannt, daß der allzu strenge diesjährige Winter erhebliche Störungen in dem normalen Fungieren des Eisenbahnapparates hervorgerufen, sowie die Häfen für einige Wochen zur Vereisung gebracht hat, demzufolge der Kohlenexport nicht nur nach dem schwedischen Markte, sondern ausnahmslos auch nach allen anderen Märkten eine erhebliche Einschränkung erfahren hat.

Es trifft zu, daß die Expansion der polnischen Kohlenindustrie infolge der begrenzten Durchlaß- und Transportfähigkeit der Eisenbahn wie auch der ungenügenden Umschlagsfähigkeit der Häfen beschränkt ist. Diesem Umstand ist es auch zuzuschreiben, daß die ziffernmäßigen Verluste, die beim Kohlenexport im ersten Quartal dieses Jahres erlitten worden sind, bisher noch nicht ausgeglichen werden konnten Es muß jedoch bemerkt werden, daß die polnische Kohlenindustrie bei ihrer Abschlußtätigkeit die ihr zur Verfügung stehenden Transportmöglichkeiten ständig im Auge behält. Darauf ist es häufig zurückzuführen, daß die polnische Kohlenindustrie des öfteren sich um solche Kohlenlieferungen nicht bewirbt, die innerhalb eines kurzfristigen Termins zur Ausführung gelangen sollen, da sie sich bewußt ist, daß dies nur auf Kosten anderer Abnehmer, von denen ältere Lieferungsaufträge vorliegen, erfolgen könnte. Darin liegt auch der Grund, weshalb die polnische Kohlenindustrie von Seiten der schwedischen Staatsbahn letztens keine Lieferungsaufträge erhalten hat bezw. weshalb sie sich an der letzten Ausschreibung nicht beteiligt hat.

Aus dem Obigen folgt, daß gar keine Rede davon sein kann, daß das Vertrauen der schwedischen Kohlenimporteure zum polnischen Kohlenhandel völlig geschwunden ist deshalb, weil ihnen aus der Nichteinhaltung der übernommenen Verpflichtungen durch die polnischen Kohlengruben angeblich große Verluste entstehen. Es muß festgestellt werden, daß die polnische Kohle dank ihrer Reinheit und guten Sortierung bei den skandinavischen Kohlenimporteuren vollste Anerkennung gefunden hat und sich dank dessen einer starken Nachfrage seitens derselben erfreut. Eben diesem Umstand ist in hohem Maße das ständige Steigen des polnischen Kohlenexports nach den nordischen Märkten zu verdanken.

Es trifft ebenfalls zu, daß die polnische Kohlenindustrie mit großen Transportschwierigkeiten zu kämpfen hat. Es muß jedoch festgestellt werden, daß alle daran beteiligten Faktoren mit Erfolg bemüht sind, diese Schwierigkeiten aus dem Wege zu schaffen. Die vor einiger Zeit erfolgte Ausleihung von 4500 Kohlenwaggons durch die Staatsbahnverwaltung und die Verhandlungen um die Ausleihung von weiteren 1000 Waggons bezwecken nicht nur die Ermöglichung der Ausführung der bereits übernommenen Lieferungsaufträge, sondern ebenfalls eine bessere Ausnutzung der gegenwärtigen Saisonkonjunktur für Kohle durch Hereinnahme neuer Lieferungsaufträge. Vollständig unzutreffend ist die Behauptung, daß infolge der Transportschwierigkeiten die Kohlenschiffe in Danzig und Gdynia wochenlang auf ihre Ladung warten müssen, weil die polnische Staatsbahn nicht die erforderlichen Waggons hat, um die Ladungen nach den Seehäfen rechtzeitig zuzubringen. Lediglich in den Wintermonaten sind Fälle zu verzeichnen gewesen, wo die Kohlenschiffe längere Zeit auf die Kohle warten mußten. Gegenwärtig ist hingegen die Verzögerung bei der Beladung der Kohlenschiffe minimal, sie überschreitet nämlich nicht 3 Tage und ist, was besonders betont werden muß, in den meisten Fällen durch die vorzeitige Ankunft der Schiffe in den Häfen hervorgerufen. Es ist dies ein Beweis dafür daß die Seetonnage eng an den Zulauf der Kohle von den Gruben nach den Häfen angepaßt ist, was darauf hinweist, daß die Exportpolitik der Kohlenindustrie ausschließlich auf Transportschwierigkeiten basiert, und daß die polnische Kohlenindustrie neue Lieferungsaufträge nur in solchem Umfange entgegennimmt, als sie die Gewißheit hat, daß sie diese in vollem Umfange zur Ausführung bringen und hierdurch ihre Position auf den Ueberseemärkten und in erster Linie auf dem skandinavischen Markte festigen kann. Die anhaltende Belebung des Kohlenexportes nach Schweden in den letzten Monaten des laufenden Jahres zeugt davon, daß der schwedische Kohlenmarkt zur polnischen Kohle nach wie vor das vollste Vertrauen hat.

Radio

Freitag, den 29. November.

Warschau. Welle 1411: 16.15 Schallplattenmusik, 17.45 Chorkonzert aus der Kirche St. Madelaine in Warschau, 19.25 Schallplattenmusik, 20.15 Symphonisches Konzert der Warschauer Philharmonie.

Krakau. Welle 313: 17.45 Nachmittagskonzert, 18.45 Vorträge, 20.05 Musikalischer Vortrag, 20.15 Konzert.

Kattowitz. Welle 416.1: Nachmittagskonzert, 20.15 Symphonisches Konzert, 23.00 Briefkasten.

Breslau. Welle 253: 16.30 Konzert, 18.13 „Der Mensch und der Raum“, 19.05 Unterhaltungskonzert, 19.55 Der Bau des Weltalls, 20.15 Orchesterkonzret, 21.40 Afrika erzählt.

Berlin. Welle 418: 16.30 Giacomo Puccini, 17.15 „Die Lokomotive, ein Kohlenfresser?“ 17.35 Unterhaltungsmusik, 19.05 „Der Anwalt in der Sprechstunde“, 19.25 Inhaltsangabe und Personenverzeichnis zu der nachfolgenden Uebertragung, 19.30 „Samson und Dalila“, Oper von C. Saint-Saens.

Prag. Welle 487: 11.15 Schallplattenmusik, 12.30 Mittagskonzert, 16.30 Nachmittagskonzert, 17.30 Deutsche Sendung. „Zehn Minuten für den Alltag“, 18.20 Französischer Sprachkurs, 18.50 Einführung zur Oper, 19.00 Uebertragung aus dem Nationaltheater in Prag. „Jessika“, Oper von J. B. Foerster, 22.15 Konzert aus dem Cafe „Praha.“

Wien. Welle 517: 11.00 Vormittagsmusik, 15.30 Schallplattenkonzert, 16.30 Akademie, 18.00 Die Kunst im Zeitalter Kaiser Franz Josefs.

Eigentümer: Red. C. L. Mayerweg, und Red. Dr. H. Dattner. Herausgeber: Red. Dr. H. Dattner. Verleger: Red. C. L. Mayerweg. Druckerei „Rotograf“, alle in Bielsko.
Verantwortlicher Redakteur: Red. Anton Stafinski, Bielsko.